

Resolution der European Anglers Alliance (EAA)

Atlantischer Lachs – EAA fordert Umstellung zu geschlossenen Zuchtanlagen in Lachsfarmen

Die European Anglers Alliance, mit 3 Millionen angeschlossenen Mitglieder aus 15 Mitgliedsorganisationen und 13 europäischen Nationen, hielt Ende August ihre 18. Generalversammlung im norwegischen Bergen ab. Dabei erörterten die Delegierten die negativen Auswirkungen der Zucht in Netzkäfigen im offenen Wasser. Lachszuchten in großem Stil sind eine Bedrohung für die wild lebenden Bestände.

Die Wildlachsbestände sind in Regionen, in denen Lachszucht in großem Stil betrieben wird, stark bedroht von Seelausbefall und entkommenen Zuchtlachsen. Bisher lag der Schwerpunkt auf dem Abfischen von Zuchtlachsen in den Flüssen sowie auf chemischen und biologischen Maßnahmen, um Seeläuse in den Zuchtfarmen zu bekämpfen. Diese Maßnahmen haben leider die Probleme nicht gelöst. Der Fokus muss daher zukünftig auf präventive Vorkehrungen gerichtet werden.

Die EAA fordert auf Grund dessen geschlossene Systeme, sowohl im Wasser als auch auf dem Land, die keinen direkten Kontakt zum Meerwasser haben und über wirksame Schranken zwischen Zuchtfischen und der natürlichen Umwelt verfügen.

Vorteile von geschlossenen- und Container-Systemen:

- Die Versorgung mit Wasser aus Tiefen von mehr als 25 Metern, in denen keine Larven von Lachsläusen gefunden werden, schützt die Zuchtfische vor Läuseschäden und die Zuchtbetriebe vor den Kosten, die im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Läuse entstehen.
- Geschlossene Einheiten wären nicht abhängig vom passiven Wasseraustausch und könnten in weniger exponierten Stellen angelegt werden, so dass die Gefahr durch Entkommen der Zuchttiere wesentlich reduziert wird.
- Überschüssiges Futter und Fischkot würden in geschlossenen Systemen gesammelt werden, wodurch das Risiko der lokalen Verbreitung von Schadstoffen und chemischen Rückständen,

auch resultierend aus der Behandlung von Krankheiten, deutlich verringert würde.

- In betroffenen Gebieten sind Lachsläuse ein akuter Sterblichkeitsfaktor für wilde, wandernde Smolts. Ein forciertes Übergang auf geschlossene Zuchtssysteme wäre daher von großem Nutzen um sie vor Befall zu schützen. Geschlossene Systeme wären auch für den Schutz der Meerforelle förderlich. Studien zeigen, dass Meerforellen besonders anfällig für Infektionen mit Seeläusen sind.

Die EAA ist zuversichtlich, dass die Branche wirtschaftlich- und ökologisch nachhaltige, geschlossene Aquakultur-Systeme entwickeln kann. Deshalb müssen die Regierungen Fischzüchter dazu ermutigen, auf umweltfreundlichere Technologien umzusteigen und damit andere Maßstäbe für die Zukunft zu legen.

Die EAA verlangt, dass alle gezüchteten Atlantische Lachse in geschlossenen Systemen gehalten werden sollen.

Die EAA fordert die Behörden in Ländern mit Fischproduktion aus Aquakultur dazu auf, Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu forcieren, um den negativen Einfluss, den das Gewerbe auf die Wild-Salmonidenbestände hat, zu reduzieren.

Die EAA fordert die politischen Entscheidungsträger dazu auf, nach dem Vorsorgeprinzip und dem Verursacherprinzip zu handeln, um einen schnellen Übergang zu ökologisch nachhaltiger Lachszucht in geschlossenen Systemen herbeizuführen und zu unterstützen. Von geschlossenen Systemen profitieren die Umwelt und insbesondere die Salmoniden. Ein solcher Schritt würde dem Gewerbe helfen, um sich in Richtung nachhaltige Fischzucht zu bewegen und dadurch auch künftiges Wachstum für die Branche sichern.

Bergen, Norwegen, am 31. August 2013

